Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 5 (1945)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 19
Luzern, Dezember 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Die drei Caballeros (The three Caballeros). II. Für alle.

Produktion: Walt Disney; **Verleih:** R.K.O.

Ein Walt Disney-Film bedarf keiner Empfehlung mehr. Durch seine Streifen: „Schneewittchen und die sieben Zwerge", „Dumbo", „Bamby", „Pinochio", „Fantasia", „Saludos Amigos", sowie durch eine Unzahl lustiger Kurzfilme hat sich der „König des Trickfilms" als Gestalter bisher unübertroffener Kunstwerke ausgewiesen, in denen er eine erstaunliche, blütentreibende Phantasie sich austoben liess. Dadurch hat sich Disney bei Gross und Klein eine Gemeinde begeisterter Bewunderer gesammelt und den Trickfilm erst eigentlich salonfähig gemacht.

Auch in seinem neuesten Werk, „Die drei Caballeros", ist er seiner künstlerischen Grundlinie treu geblieben. Die köstliche, von ihm geschaffene Trickente Donald Duck hat zum Geburtstag von ihren Freunden aus Südamerika einen Heimkino erhalten und lässt nun den mitgelieferten Film vor ihren und der Zuschauer erstaunten Augen abrollen. Aehnlich wie beim früheren Film Disneys „Saludos Amigos" werden auch diesmal Einzelepisoden gezeigt, deren Zusammenhang recht lose, nur durch den Ausgangspunkt, d. h. der Vorführung eines geschenkten Filmes gegeben ist. Im zweiten Teil, der an einem mexikanischen Strande spielt, vermischen sich Wirklichkeit und Traumwelt, indem wirkliche Akteure auftreten, in deren Mitte die köstlichen Trickfiguren ihr Unwesen treiben. So gut auch diese Szenen filmtechnisch gelungen sind, bieten sie doch Anlass zur Diskussion, indem man sich mit Recht fragen kann, wie weit wirkliche Spielszenen in einen Zeichentrickfilm eingewoben werden können, ohne den harmonischen Gesamteindruck zu stören. — Während die meisten der frühern Disney-Filme auch für Kinder besonders geeignet erschienen, fragen wir uns, ob dieses neue Werk, das technisch gute Wege geht, den Kleinen ebenso verständlich sein wird. In dieser Hinsicht, d. h. bezüglich der feinen Poesie, erscheint uns „The three Caballeros" eher als Rückschritt als denn Fortschritt gegenüber den früheren Filmen Disneys zu sein. 400

Die fremde Mutter (Le voile bleu). III. Für Erwachsene.

Produktion: G.C.C.; **Verleih:** D.F.G.; **Regie:** Jean Stelli;
Darsteller: Gaby Morlay, P. Larquay, Charpin, Alerme.

„Le voile bleu", wie der Originaltitel dieses Films heisst, vermittelt die ergreifende Geschichte einer Frau, die im ersten Weltkrieg Mann und Kind verliert und sich aus Erwerbsgründen und mehr noch aus innerem Bedürfnis in fremde Häuser verdingt, um vernachlässigte, der Elternliebe entbehrende Kinder mit mütterlicher Fürsorge und Liebe zu umgeben. So pflegt und erzieht diese tapfere, sich für andere aufopfernde Frau im Laufe der Jahre eine schier unübersehbare Reihe von Buben und Mädchen, den kleinen Knaben einer snobistischen neureichen Familie, das Töchterchen einer von ihrem Beruf in Anspruch genommenen Künstlerin und nimmt schliesslich in ihre Obhut einen Jungen, dessen Eltern in den Kolonien ihr Glück versuchen wollen. Die Jahre vergehen, der Knabe wächst auf und ist so innig mit seiner Pflegemutter verbunden, dass er sich weigert, zu seinen unbekannten Eltern, die ihn wieder fordern, zurückzukehren. Die Pflegerin verbirgt sich mit ihm und hat sich vor Gericht wegen Kindesentführung zu verantworten. Aber das Leben Lulus, der Kinderliebenden, geht weiter. Sie wandert, alt nun und ergraut, von Stelle zu Stelle, in immer ärmlichere Häuser und ersetzt schliesslich Dienstbotin und Putzfrau. Ein Unfall bringt sie ins Spital und führt sie mit einem ihrer Pflegesöhne zusammen, der hinfort für sie sorgen wird. Dieser schlichte und deshalb so wunderbar menschliche Film steht ganz in der Tradition der grossen französischen Filmkunst, die nicht auf äussere Dramatik ausgeht, sondern inneren, seelischen Erlebnissen verpflichtet ist. Im Mittelpunkt dieses psychologischen Filmwerks steht Gaby Morlays packende, ganz nach innen gerichtete Schauspielkunst. Ebenso erregend aber ist es, wie die Regie die vielen Kinder vollkommen natürlich vor der Kamera agieren lässt und ihnen gleichzeitig seelische Regungen ablauscht, die keineswegs einfach sichtbar zu machen sind. In dieses stille, mit wenig Dialog befrachtete Geschehen fügen sich auch die Randfiguren ein, als schönste die von leichter Trauer umgebene Gestalt des Spielzeughändlers. Ein wirklich schöner, guter, menschlicher und deshalb empfehlenswerter Film. 401